

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrichtungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 4. März 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm gestern Vormittag nach einer gut verbrachten Nacht einige Vorträge entgegen, erteilte später dem Professor Schliemann eine längere Audienz und empfing mehrere höhere Militärs. Nachmittags empfing der Kaiser den Staatssekretär v. Bötticher sowie eine Abordnung von Weibern vom Niederrhein in besonderer Audienz.

Karlsruhe, 1. März. Der Erbgroßherzog ist seit einigen Tagen an Gelenkrheumatismus erkrankt. Das heute ausgegebene ärztliche Bulletin lautet: „Nachdem die rheumatische Erkrankung des Erbgroßherzogs bis zum Freitag unter geringen Schwankungen sehr mäßig verlaufen war, steigerte sich am Nachmittag dieses Tages die Temperatur und wurden bis heute unter Anhalten des höheren Fiebers successive die größeren Gelenke des Körpers befallen. Komplikationen sind nicht vorhanden, namentlich ist das Herz vollständig frei.“

Missionsinspektor Zahn hat vor kurzem einen offenen Brief an den Reichstagsabgeordneten Wörmann veröffentlicht, welcher denselben mit Bezug auf seine nach Westafrika betriebene Spirituosenausfuhr heftig angriff. In dem Briefe wird die Verderblichkeit des angeblich massenhaft in Afrika eingeführten Branntweins für die Neger näher erörtert und der Branntweinhandel unter heidnischen Völkern für „ehrlos“ erklärt. Wörmann hat jetzt auf den offenen Brief eine offene Antwort erteilt, in welcher er den Nachweis führt, daß die Behauptungen des Zahn übertrieben sind und auf Unkenntnis der Verhältnisse beruhen. Er weist nach, daß die thatsächlich nicht mehr als 5 Millionen Mark betragende Spirituosenausfuhr seiner Firma sich auf eine Strecke von etwa 3000 englische Meilen und auf ein Gebiet verteile, dessen Einwohnerzahl auf mindestens 100 Millionen zu schätzen sei. Der nach Afrika ausgeführte Branntwein sei, wie wiederholt angestellte Untersuchungen ergeben hätten, völlig frei von gesundheitschädlichen Stoffen, und durch die langjährigen Erfahrungen seiner Firma sei festgestellt worden, daß ein mäßiger Branntweingenuss dem Neger nicht nur nicht schade, sondern als ein gutes Reizmittel angesehen werden könne, um ihn zur Arbeit zu veranlassen. Außerdem weist Wörmann darauf hin, daß es sich hier um eine wichtige Ausfuhrindustrie handle, an der viele Tausende von deutschen Arbeitern beteiligt seien, welche in der Branntweinproduktion und den zahlreichen mit ihr verbundenen Geschäftszweigen (Kistenfabrikation, Glasfabrikation,

Korbflechterei, Korbschneiderei, Böttcherei) ihren Unterhalt finden. Es sei eine falsche Sentimentalität, die danach trachte, einen so wichtigen Geschäftszweig Deutschlands zu unterbinden und zu beschränken.

Tages-Neuigkeiten.

* Am Sonntag, den 28. ds. ging der Strumpfw Weber Fr. R. von Neubulach nach Nagold und kehrte an diesem Tage nicht mehr zurück. Gestern am 2. März fand man nun den Vermissten zwischen Rothfelden und Schönbrunn, wohin er sich wahrscheinlich durch das Schneefeld über am Sonntag verirrt hatte und schließlich erlahmt war, erfroren.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg haben dieser Tage in Nizza zahlreiche Audienzen erteilt, Besuche empfangen und Einladungen zur Tafel ergehen lassen. Von fürstlichen Personen erwähnen wir: Sr. Hoh. den Prinzen Herrmann v. Sachsen-Weimar, Sr. Hoh. den Fürsten v. Hohenzollern, den Herzog v. Leuchtenberg; von anderen Personen Graf und Gräfin Schwaloff, Graf Potocki, Frhr. v. Arnim u. s. w.

Pforzheim, 1. März. Der hiesige Kunstgewerbeverein hat soeben das 8. „Musterblatt“, enthaltend Entwürfe zu Schmuckgegenständen von Mitgliedern des Vereins (Druck von E. Koch dahier), herausgegeben. Das Blatt enthält 12 Entwürfe von Gold- und Silberschmuckgegenständen verschiedener Art, welche sich durch edle Formen und einen durchgebildeten Geschmack auszeichnen. Die meisten Entwürfe sind von früheren und jetzigen Schülern der hiesigen Kunstgewerbeschule und es macht sich auch hierbei der wohlthätige Einfluß dieser Anstalt in erfreulicher Weise geltend. — Der hiesige Stadtrat hat nach Umlauf der Zeit, für welche die Erhebung einer Verbrauchssteuer genehmigt worden war, bei der großherzoglichen Regierung die Genehmigung der Erhebung auf weitere 6 Jahre nachgesucht. Diese hat aber, und zwar auch auf ein wiederholtes Gesuch die Erhebung vorerst nur auf 1 Jahr genehmigt.

Eßlingen, 1. März. Die hiesige Maschinenfabrik ist gegenwärtig mit Lokomotiven, Wagen- und Kesselbau vollauf beschäftigt. Für einzelne Arbeiter wurde die Arbeitszeit bis 8 Uhr abends verlängert.

Groß-Süßen, 28. Februar. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wachte der 79 Jahre alte frühere Tagelöhner Thomas Mürder hier, der als kinderloser Witwer allein sein etwas abgelegenes Häuschen bewohnt, an einem Geräusch auf und als er von seinem im Wohnzimmer stehenden Bett aufgestanden an die zuvor von ihm abgeschlossene Thür kam, ging

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

„Wie sieht denn der Herr aus?“ fragte er endlich. „Wenn er zu meinen Gästen gehörte, müßte ich ihn doch gesehen haben, da um zwölf Uhr demaskiert wurde.“

„Der Herr war überhaupt nicht maskiert,“ wandte Soltmann ein.

„Das ist nicht möglich,“ erwiderte Etzold. „Er hätte dann keinen Einlaß gefunden. Es war Verabredung zwischen uns, daß Alle maskiert erscheinen sollten. Aber wie sieht der Ermordete aus?“

Die Beschreibung wurde gegeben. Der Hausherr schüttelte den Kopf.

„Nein,“ sagte er fest, „eine solche Person ist auf meinem Feste nicht gewesen.“

„Auch nicht unter ihrem Hauspersonal?“ fragte Soltmann.

„Nein. Ich kenne jeden Einzelnen desselben und habe Diener genug, um bei festlichen Gelegenheiten keine neuen Leute zu benötigen. Uebrigens kann Ihnen mein Prokurrist, Herr Duprat, mit dem zusammen ich sie aufgesetzt, die Liste der Geladenen vorlegen. Sie befinden sich auf falscher Fährte, meine Herren, und ich kann nicht genug bedauern, daß mein Haus der Ausgangspunkt derselben geworden.“

„Herr Kommerzienrat, die Fußspuren!“ erwiderte der Kommissar.

„Vielleicht nehmen Sie dieselben einmal selbst in Augenschein und auch die Leiche, die unweit von hier liegt.“

Etzold überlegte einen Augenblick, dann nickte er stumm und ging jenen voran hinaus.

Diese Scene war nicht ohne Zeugen geblieben.

Klara Etzold hatte von dem Diener erfahren, um was es sich handle; sie war ihrem Vater bis unter die Thür des Verhandlungszimmers gefolgt, wo sie, von einer Portiere verdeckt, den Austritt belauschte.

Diese Neugierde der jungen Dame war aus dem ungewöhnlichen Anlaß wohl entschuldbar, aber höchst auffallend war die Veränderung, welche mit ihr vorging, als Soltmann die Person des Ermordeten beschrieb. Und als jene jetzt hinausgingen, stand sie da, blaß und wankend, wie das verkörperte Gespenst der entdeckten Schuld.

Von einer unbesiegbaren, verhängnisvollen Macht getrieben, folgte sie leise den Voraufgegangenen; auch einige vom Hauspersonal drängten später neugierig nach, so daß die Beamten ihrer nicht achteten. Dies geschah erst am Thatort, wo Soltmanns Auge bei einem raschen Umblick wie gebannt auf ihr haften blieb. Klara merkte das nicht. Sie blickte stier, mit einem irren Ausdruck auf die Gestalt des Ermordeten.

Etzold betrachtete kopfschüttelnd und mit unverkennbarem Grauen das im Tode erstarrte Antlitz des Ermordeten, sie aber glitt gespenstisch näher. Plötzlich that sie einen hastigen Schritt vor, ihre Lippen öffneten sich, als wenn sie einen Namen nennen wollte; im selben Augenblick aber sank sie mit einem Aufschrei ohnmächtig zusammen und dem hinzuspringenden Soltmann, der sie genau beobachtet hatte, in die Arme.

Der Kommerzienrat war sehr aufgebracht darüber, daß man seine Tochter nicht verhindert hatte, hierher zu kommen und schalt auf das Dienergefolge, deren weiblichem Teil er nun befahl, die Ohnmächtige nach ihren Zimmern zu tragen. In übler Laune wiederholte er den Beamten, daß er den Ermordeten auf seinem Feste nicht gesehen habe und entschuldigte sich mit dringenden Geschäften.

„Um Vergebung, Herr Kommerzienrat,“ sagte der Kommissar, damit können wir uns aber noch nicht zufrieden geben. Sie müssen uns schon noch gestatten, Ihr Hauspersonal zu vernehmen.“

„Und auch Ihr Fräulein Tochter,“ fügte Soltmann mit einem Blick auf den Kommissar hinzu.

Etzold stand wie versteinert. Er glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen.

„Meine Tochter — verhören?“ stammelte er. „Das ist wohl —“
„Unsere Pflicht,“ erwiderte kurz der Kommissar.

iese plötzlich auf und er erhielt drei Streiche auf den Kopf. Der noch sehr rüstige Greis faßte nach seinem Gegner und es entstand vor der Thüre ein Kampf, der damit endete, daß der letztere seine Waffe, ein Beil des 2c. Mürder und seine Mütze zurücklassend das Weite suchen mußte, während Mürder von Blut überströmt von den auf sein Hilferufen herbeieilenden Leuten zu Bett gebracht wurde. Da der Thäter, der entkam, ehe Hilfe da war, anscheinend viel kleiner ist, als Mürder, haben wohl die Streiche, welche er demselben mit dem stumpfen Teil versetzte, nicht genügende Kraft erlangt, so daß die Knochen des Schädels nicht verletzt sind und Mürder seiner baldigen Wiederherstellung entgegenzieht. Er hatte in einem Kasten der Stubenkammer eine große Summe Geldes liegen und zweifellos hat der Erlangung derselben der nächtliche Besuch gegolten. Der Thäter stieg nach den zurückgebliebenen Spuren durch ein Schießfensterchen des Erdgeschosses in die Holzkammer ein, wo er das von ihm benötigte Beil fand, gelangte dann nach Sprengung der Thüre in den Hauseingang, von dort vor die, wie erwähnt, verschlossene Wohnstube im ersten Stock, die er mit Hilfe des Beils öffnete. Leider erkannte Mürder nicht allein den Thäter nicht, sondern er ist auch nicht im Stand, ihn irgendwie näher zu beschreiben, so daß, da auch die Mütze, welche nach Stoff und Form den in ländlichen Kreisen vielfach getragenen Kopfbedeckungen zugehört, keine sicheren Anhaltspunkte bietet, die Nachforschungen nach dem Thäter, welche sofort energisch eingeleitet wurden, sehr erschwert sind.

Marbach, 1. März. Gestern fand hier im Gasthaus zum Adler eine Versammlung des **Alttertumsvereins** für das **Murrthal** und Umgebung statt, bei welcher von **D. A. Baumeister Hämmeler** aus **Bachnang u. A.** Bericht erstattet wurde über das auf Kosten des Vereins in **Murrhardt** ausgegrabene, bezw. in seinen Umfassungsmauern bloßgelegte **römische Kastell**. **Oberpräz. Dr. K. K. erklärt** die bei Gelegenheit dieser Nachgrabung aufgefundenen Bruchstücke zweier **Inscriptplatten**, die schon die lebhafteste Aufmerksamkeit verschiedener Gelehrten, darunter des **Geschichtsprofessors Mommsen**, erregt haben. **Geometer Haidlen** sprach über eine von ihm begangene **Römerstraße**, die von **Kielingshausen** her gegen **Bachnang** führt, deren Spuren aber größtenteils verwischt sind und nur deshalb verhältnismäßig leicht sich verfolgen lassen, weil die Straße ihre geradlinige Richtung unbekümmert in **Berg und Thal** beibehält. **D. A. Arzt Schwandner** sprach darüber, wie man, nach seiner vielseitigen Erfahrung, in der Nähe alter **Burgruinen** immer noch **zahlreiche und wichtige Alttertumsfunde** machen könnte; er zeigte hierbei **Pfeilspitzen**, die vor der **Ruine Wolfssölden**, die allerdings jetzt fast gänzlich abgetragen und für **Bauzwecke** verwendet worden sei, sich sehr häufig vorfinden. Der Verein zählt jetzt über **180 Mitglieder**, ein Ergebnis das man hauptsächlich der **Rührigkeit des Vorstands Hämmeler** und der übrigen **Ausführungsglieder** verdankt.

Karlsruhe, 26. Febr. **Gerhard Rohlf**s sprach heute abend im **Museum** in Anwesenheit des **Großherzogs**, des **Prinzen Karl** und **Gemahlin** und einer überaus zahlreichen **Zuhörerschaft** über „die **Disküste** **Afrikas** und **Sansibar**“. Von einer deutschen **Kolonisation** ist, so führte **Redner** aus, erst seit **Wiederaufrichtung des D. Reichs** die Rede. Während aber in **Frankreich** und in **England** die **Regierung** mit **Waffengewalt** kolonisiert (**Birma, Madagaskar, Tonkin**), geschieht dies bei uns auf **friedlichem Weg** durch das **Volk**. **Afrika** ist zur **Kolonisation** geeignet; im Vergleich mit dem ihm ähnlichen **Südamerika** hat es mehr **Wasser** als letzteres, das an **Seen** nur den **Titicaca** besitzt, der allerdings so groß ist, wie **Bayern** und **Württemberg** zusammen, aber sämtliche **Seen** des **kolonisationsfähigen Afrika** sind **zusammen größer** als **Deutschland**. Das **Klima** kann auch der **Deutsche**, der sich überall angewöhnt, **ertragen** lernen. Er darf nur, da unter den **Tropen** das **Thermometer** bei **Tag** und bei **Nacht** nie unter **25 Gr.** sinkt, die **Wollkleidung** vermeiden und sich an **Baumwolle** halten, ebenso **schwere Speisen** und **Getränke**. Unter den **Tropen** gedeiht alles; für den **Handel** ist besonders in **Sansibar**

„So thun Sie, was — Sie müssen!“ rief zornglühend der alte Herr. „Beschimpfen Sie meinen durch Jahrhunderte vererbten ehrlichen Namen, brandmarken Sie mein Haus als eine Mörderhöhle — immerhin! Ich werde aber nicht ermangeln, an höherer Stelle Genugthuung über die mir ange-thane Schmach zu fordern.“

Der Kommissar zuckte mit einem kalten Blick auf Etwold die Achseln, und dieser ging mit raschen Schritten seinem Hause zu.

2. Kapitel.

Was der rote Mathies gesehen.

In arger Verstimmung und großer Unruhe weilte der Kommerzienrat in seinem Privatkomptoir.

Im Vorbeigehen hatte er bei seiner Tochter vorgesprochen. Sie war aus ihrer Ohnmacht noch nicht erwacht. Er hatte nach dem Hausarzt gesandt.

Jetzt blätterte er nervös in den Zeitungen. Er wollte sich zur Ruhe zwingen, indem er den Kurszettel studierte. Aber die Buchstaben und Zahlen tanzten vor seinen Augen. Unwillig warf er das Blatt weg. Er klingelte. Der Büreaudiener Jonas kam.

„Herr Duprat noch nicht da?“ fragte Etwold. Jonas verneinte. „So gehen Sie einmal auf sein Zimmer. Er möge sogleich zu mir kommen; ich habe wichtiges mit ihm zu besprechen.“

Der Diener ging, kehrte aber bald zurück und meldete, daß Herr Duprat auf seinem Zimmer nicht sei, sein Bett sei unberührt und krank, der Pförtner, wollte gesehen haben, wie er zur Nachtzeit mit einer leichten Reisetasche das Haus verließ. Er ging durch die Seitentreppe hinaus.

Ein jäher Schreck überkam Herrn Etwold; aber den lauernden Blick des Dieners auf sich gerichtet sehend, zwang er sich, ruhig zu erscheinen.

Es war dies ein Mann mit bescheidenem Wesen und mit stetem, sauer-süßem Lächeln im Gesicht, sonst aber mit einem verschmitzten Blick in den kleinen, beweglichen Augen. Seine übrige Erscheinung war, seiner bescheidenen Stellung entsprechend eine dürftige. „Es ist gut, Jonas,“ sagte er, „Sie können gehen.“

das **Elfenbein** wichtig, auch die **Straußenzucht** lohnt sehr. Die **einheimische Bevölkerung** arbeitet zwar, aber nur das **Nötigste**. Sie ist den **Deutschen** freundlich gesinnt, sofern nicht **mohamedanischer Fanatismus** ins Spiel kommt. Man findet in **Sansibar** vielen äußern **Glanz**, aber im **Innern** viel **Fäulnis**, so daß die **Kultur** eine große **Aufgabe** hat. Viel haben schon die **Basler** und andere **Missionen** gethan, und wenn in der richtigen Weise fortgeföhrt wird, so dürfte der **östliche Teil** **Afrikas** für die **deutsche Kolonisation** bald von ganz besonderer **Bedeutung** werden.

P e r m i s c h t e s .

— **Deserteur.** Vor einigen Tagen wurde in **Kaiserslautern** ein **Mensch** entdeckt, der nach den **Kämpfen bei Metz** im **Jahre 1870** mit **Sack** und **Pack** bei dem **Regiment Nr. 117** desertiert und in den **Regimentslisten** als **vermißt** aufgeführt war. Der **locke Versuch**, **Papiere** aus der **Heimat**, einem **Dorfe bei Worms**, behufs seiner **Verheiratung** zu erlangen, führte zur **Entlarvung** des **Deserteurs**, der sich seit **1873** unter **falschem Namen** in **Kaiserslautern** aufgehalten hatte. Und dabei prangt der **Name** des **Ausreißers** auf der **Ehrentafel**, welches das **Regiment** seinen im **Seldentampfe** **gefallenen Kameraden** errichten ließ!

Briefliche Kuren. Der Umstand, daß bei der **Redaktion** der „**Gartenlaube**“ täglich **Briefe** einlaufen, in welcher die **ärztlichen Mitarbeiter** derselben um **Heilmittel** gegen diese oder jene **Krankheit** ersucht werden, veranlaßte dieselbe, einen der **hervorragenden Aerzte** **Deutschlands** um ein **Urteil** über den **Wert** der **brieflichen Kuren** zu bitten. Die **hierauf** erhaltene **Antwort** druckt nunmehr die „**Gartenlaube**“ in **Nr. 8** dieses **Jahrganges** als **selbstständigen Artikel** unter dem **Titel** „**Briefliche Kuren**“. Als **Warnung** mitgeteilt von einem **langjährigen praktischen Arzte** ab. Die **Frage**, was von den **brieflichen Kuren** zu halten sei, wird darin auf das **Abprechendste** beantwortet. Da dieses **Thema** von der **größten Wichtigkeit** ist, glauben auch wir im **Interesse** unserer **Leser** einige **Auszüge** aus dem **obengenannten Artikel** bringen zu müssen. „**Den größten Schaden**,“ schreibt der **Versaffer**, „**sah** ich von **brieflichen Kuren** bei **chirurgischen Leiden**. Bei einem **Knäbchen**, dessen **Haltung** sich täglich **verschlimmerte**, dessen **Rücken** sich **krümmte**, dessen **Kniee** sich **bogen**, wurde **brieflich** gerathen, mit **Strenge** auf **gute Haltung** zu sehen und täglich **Gymnastik** zu treiben. Da aber **darauf** hin das **krankte Kind** täglich **schlechter** wurde, brachte man es **mir**, und ich fand, daß die **angewandte Gymnastik** in **traurigster Weise** den **Beintraß** der **Rückenwirbel** zum **vollsten Ausbruche** brachte, während wir **Aerzte** uns in **solchen Fällen** **Tag** und **Nacht** mühen, dieses **schredliche Leiden** durch **Ruhe** und **Schonung** zu **verhüten**. Nach **Mitteilung** eines **zweiten ähnlichen Falles** fährt der **Versaffer** fort: **Wenn** es nun bei **so einfachen sichtbaren** und **greifbaren Uebeln** **solch unglückliche Irrungen** giebt, wie wird es erst bei **Krankheiten**, deren **Symptome** **schwerer** von **einander** zu **unterscheiden** sind! **Aerzte**, welche **10** und **12 Jahre** **fleißig** gelernt und das **Lesen** und **Studieren** nie **aufgegeben** haben, müssen alle ihre **Sinnesorgane** **anstrengen**, **Gesicht**, **Gehör** und **Besühl** im **höchsten Maße** **ausnützen** und **nebst sorgfältiger Beobachtung** mit **mikroskopischer** und **chemischer** **Untersuchung** **nachforschen**, um die **krankhaften Veränderungen** des **komplizierten**, **wunderbar organisierten menschlichen Körpers** **richtig herauszufinden**. Wer es **weiß**, welche **Schwierigkeiten** **hierbei** zu **überwinden** sind, der **kann** von **brieflichen Kuren** mit **sehr wenig Ausnahmen** nur mit **Absehen** **sprechen** und wird **darin** meist nur eine **verbrecherrische** **Ausbeutung** der **armen Kranken** erblicken.“

Der Leichtsin. mit welchem man nur zu häufig einen Schnupfen, Husten, oder Katarrh unbeachtet läßt, indem man glaubt: „Es wird schon wieder von selbst vergehen“ hat schon Manchem eine schwere Erkrankung zugezogen. Nimmt man stets sofort von den bewährten, auf wissenschaftlicher Basis beruhenden Apotheker W. Vogtschen Katarrhpillen, so wird die Ursache der Erkrankung alsbald beseitigt und eine weitere Gefahr dadurch ausgeschlossen. Vogtsche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Der Diener entfernte sich, kehrte aber sogleich mit einer inzwischen abgegebenen Depesche zurück. Dieselbe kam von Duprat und lautete: „Unglückliche Nachrichten von unserem Hause in M. Auf dem Wege dorthin; kehre sobald als möglich zurück. Wollte das legtmächtige Vergnügen damit nicht beeinträchtigen.“

Das Klang beruhigend, und doch schien jetzt Etwolds Unruhe ihren höchsten Grad erreichen zu wollen. Er starrte wie vernichtet auf das Blatt.

„Von M.“ murmelte er, „und hier die Polizei. Sie dürfen nur in den Keller hinabsteigen, um zu finden —“

Er brach kurz ab, als nach leisem Pochen die unverschlossene Außenthür sich öffnete und die Gestalt des roten Mathies, des nach seinen roten Haaren so benannten Privatkutschers Etwolds, sich hereinschob.

„Was wollt Ihr hier noch?“ herrschte der Kommerzienrat ihn an. „Ich wäunte Euch schon aus dem Hause. Habt Ihr Euren vollen Lohn an der Kasse nicht ausbezahlt erhalten?“

„Habe denselben noch gar nicht erhoben,“ sprach der sommerprossige lange Mensch, dessen unsympathisches Aeußere noch durch ein Paar grünlich schillernde Augen erhöht wurde, mit verlegenem Lächeln; „und wenn es dem Herrn gefiele, möchte ich es auch jetzt lieber unterlassen.“

„Jetzt? Warum?“ fragte kalt ablehnend Etwold. „Ihr wart ja ehe-dem ganz einverstanden mit Eurer Entlassung für den heutigen Tag.“

„Ja das war vor dem Morde,“ sprach, noch immer verlegen, der rote Mathies.

Etwold blickte erstaunt empor. „Vor dem Morde?“ wiederholte er „Was hat denn das mit Eurer Entlassung zu thun?“

„D, sehr viel,“ entgegnete schon kühner der Rote, „sehr, sehr viel.“

„Was mich doch aber nichts angeht,“ polterte der Kommerzienrat, „so wenig wie die ganze dumme Geschichte da draußen. Ich habe den Menschen ja nie mit Augen gesehen.“

„Nein — Sie nicht — allerdings,“ sprach zögernd der Kutscher. „Sie vielleicht?“ fragte Etwold scharf.

(Fortsetzung folgt.)

(Sollte in keiner Familie fehlen.) Oberkirch (Baden). Geehrter Herr Brandt! In höflicher Beantwortung Ihrer Anfrage kann ich Ihnen mitteilen, daß ich an Verdauungsstörungen, verbunden mit Kopfschmerzen, Beengung, Magenblüthen laborierte und daß ich gegen diese Beschwerden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ganz vorzüglich finde. Ich kann dieselben daher aufrichtig empfehlen, auch meine Frau ist mit denselben sehr zufrieden. Achtungsvoll Karl Huber, Metzgermeister.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf



Montag, den 8. März, vormittags 10 Uhr im Schwaben in Hirsau, aus Lützenhardt, Abt. Hoffeld:

65 Nm. buchene Scheiter, 107 Nm. dto. Prügel, 13 Nm. dto. Anbruch, 52 Nm. lärchene Koller, 2 m lang, 41 Nm. Nadelholzscheiter, 139 Nm. dto. Prügel, 9 Nm. dto. Anbruch, 1625 ungebundene Nadelholzwellen in Mahden und Flächenlosen.

Dienstag, den 9. März, vormittags 10 Uhr, im Adler in Althengstett aus Ottenbronnerberg, Abt. Mönchloch: 30 Nm. Nadelholzscheiter, 132 Nm. dto. Prügel, 48 Nm. dto. Anbruch.

Steuerzahlung.

Mit Beginn des Monats März ist die ganze Steuer pro 1885/86 zur Zahlung verfallen, weshalb an die Steuerpflichtigen die Aufforderung ergeht, in Zeitkurze Zahlung zu leisten. Für die pro Martini 1885 verfallenen Nachtgelder wird den Säumigen demnächst Zahlungsbefehl erteilt werden. Calw, den 4. März 1886. Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Holzbronn.

Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am Freitag, den 5. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathause hier

110 Stück forches Lang- und Sägholz mit 110 Fm. verkauft. Den 1. März 1886. Schultheiß Dreher.

Dachtel.

Bau- und Sägholz-Verkauf.



Am Freitag, den 5. März, werden im hiesigen Gemeindegewald Ebelburg

185 Stück tanneses Bau- und Sägholz mit 164 Fm., sowie in einem besonderen Schlag: 62 Stück ausnahmschöne forchene Klöße, 70 Fm. haltend, absondert liegend, im öffentlichen Aufsteich verkauft. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Gemeinderat. Vorstand Eisenhardt.

Demnächst. Zu ermäßigtem Zinsfuß sind **700 Mark**

Aulehen sofort zu haben bei der Gemeindepflege.

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein

Freitag, den 5. März, im Delanathaus.

Nächste Woche backt **Laugenbretzeln** J. Gehring.



Hausgemachte Würste

gibts heute, sowie die nächstfolgenden Tage, nebst **Doppelbier** (gebraut nach bayr. Art), in der Haydt'schen Brauerei.

Rekruten-Versammlung.

Ihr werten Freunde u. Schulkameraden! Wir erlauben uns, höflichst Euch einzuladen, zu einem guten Glas Wein oder Bier, um uns zu unterhalten nach schönster Manier, Am Sonntag um 3 Uhr seid pünktlich zur Stell im Infanterie bei Heinrich Mehl. Mehrere Rekruten.



Unterzeichneter ist geronnen, sein **Haus m. Garten**

dem Verkauf auszusetzen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Georg Schrof.

Firma: Ed. Loelund in Stuttgart. 12 Medaillen und Diplome.

Loelunds ächtes **Malz-Extract**

bewährtes diätetisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder vielfach ärztlich empfohlen. In 1/1 und 1/2 Flaschen. Loelund's Malz-Extract-Bonbons die beliebten, sehr wirksamen Hustenbonbons zu 20 und 40 Pfg. per Packet. In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Verloren.

Von der Station Teinach nach Oberkollwangen ging am letzten Samstag ein Pferdsteppich verloren. Der ehrl. Finder wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben im „Hirsch“ in Teinach.

Gärtringen.

Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am Montag, den 8. März, von vormittags 9 1/2 Uhr an werden aus den Freiherrlich v. Giller'schen

Waldungen Ebelburg gegen bare Bezahlung verkauft: 165 Stück meist starkes, rotforches Lang- und Sägholz mit 140 Fm. Zusammenkunft im Schlag.

Ein Junge

im Alter von 13-14 Jahren, welcher neben seinem Handwerk die Musik zu erlernen wünscht, kann unentgeltlich Unterricht erhalten bei Stadtmusikus Speidel.

Das größte **Bettfedern-Lager** von C. F. Rehroth, Hamburg. versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 S und 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenierende Waare wird ungetauscht.

Schutzmarke. **Medicinal-Tokayer.** Durch direkte Verbindung mit dem Weingutsbesitzer E. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge Koszu, Baksa, Bencsik, Dikut, Omias, Fekete und Veres, bin ich in der angenehmen Lage, chemisch analysierten, medicin. garantiert ächten **Tokayer Wein** zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben. Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder, und Greise, sondern auch als **Morgen- und Dessertwein.** Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch Certificat des Magistrat von Erdö-Bénye liegen bei dem Unterzeichneten zur gef. Einsicht auf. **G. Stein, Apotheker, Calw.**

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Nümmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Borbenkung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Vatillonsarzt Kom. Weichmann in Wilschhofen, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

C. Zahn, Uhrmacher & Optiker, Ledergasse,

empfehl sein Lager in **Uhren und Uhrketten** aller Art. Ferner: **Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer, Körperwärmemesser, Milch- und Brauntweinwagen.** Reparaturen pünktlich und billigst.

Corsetten-Niederlage in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei **J. Bertschinger.**

Strohhüte zum Waschen, Färben und Färbieren besorgt bestens **Pauline Heldmaier.**

Spitzen in frischer Sendung, empfiehlt in weiß, schwarz und farbig zu billigsten Preisen **Emilie Zahn.**

Hirsau. **Hts. Erdnußöl** (Bacöl), frische Qualität, empfiehlt billigst **W. Krafft, Delmühle.**

Echt zu haben im General-Depot in **Stuttgart: Hirsch-Apoth. Zahn & Seeger, Apotheker Jack, Ulm a/D., Sicherer'sche Apotheke, Heilbronn; in den Depots in Calw: Alte Apotheke, in Liebenzell: Apoth. Staib, in Teinach: Apoth. Jul. Kopp.**

Mariazeller Magentropfen, vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, sauren Aufstößen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gekrümpf, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **70 Pfennig.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker: **Carl Brady, Kremier, Oesterreich, Mähren.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und sonstigen Erfordernissen, ist an eine kleinere Familie bis Georgii oder Jacobi zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Calw.

Lehrlingsprüfung.

Im April wird wieder eine Prüfung von Gewerbelehrlingen hier vorgenommen werden. Da eine solche Prüfung, wie sie jetzt fast in allen Städten vorkommt, für das Fortkommen der jungen Leute sehr förderlich ist, so werden besonders die Meister ersucht, ihre bald austretenden Lehrlinge zu derselben anzuhalten. Die Anmeldungen solcher Lehrlinge, ob sie nun die Fortbildungsschule besucht haben oder nicht, sind noch vor dem 12. März zu richten an Herrn Professor Nettich.

Gewerbeschulrat und Gewerbeverein
Dektor Müller. Carl Bozenhardt.

Zur Feier des Geburtsfestes
 **Seiner Majestät des Königs**
sammeln sich die beiden militärischen Vereine bei Kamerad Hans
Samstag Abend 7 Uhr, wozu Jedermann freundl. eingeladen ist.

Gegen die am 16. ds. stattfindende Verlosung von
Württbg. Staats-Obligationen
übernimmt die Versicherung
Emil Georgii.

Hirsau.
Samstag, den 6. d. M.,
am Geburtsfest Seiner Majestät des Königs
gibts im „Rößle“ abends 7 Uhr Anstich von
 **Münchner Bock,**
auch Schlachtpartie,
wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.
Mehrere Biertrinker.

Liebenzell.
Hôtel zum Untern Bad.
Freitag, den 5. d. M.,
 **Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet
Theod. Hagen.

Ernstmühl.
Am Sonntag, den 7. März, halte ich
Metzelsuppe
und lade hiezu freundlichst ein.
 **Chr. Handt's Ww.**

Aufruf!

Ein entsetzliches Brandunglück hat in der Nacht zum 26. Februar in Calmbach bei Wildbad fünf Menschenleben zum Opfer gefordert. Die beklagenswerte Witwe Barth rettete nur mit Mühe das nackte Leben und ein Kind, während ihr Mann, Schneider und Nachwächter Barth, 40 Jahre alt, und vier Kinder im Alter von 15, 12, 9 und 1 1/2 Jahren den Feuertod erlitten. Das 5jährige Kind und die arme Frau stehen nun augenblicklich völlig entblößt und bedürfen **schueller Hilfe**. Wir bitten alle edel denkenden Menschenfreunde, ein Eherslein beizutragen, um die traurige Lage der armen Hinterbliebenen zu mildern. Das Komitor des „Pforzheimer Anzeiger“, sowie das „Calwer Wochenblatt“ sind gerne bereit, milde Beiträge entgegen zu nehmen und mit den ihrigen zu befördern.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Façonieren
werden angenommen und bestens besorgt.
Marie Martin, Calw.

Die
Oberamtsparkasse Reutlingen
leiht stets Gelder in beliebigen Beträgen und
zu mäßigem Zinsfuß aus.

Zahn-Praxis

von C. Schlotterbeck. Samstag, den 6. März, im Gasthof z. badischen Hof (Lhubium). Sprechstunden von morgens 8 bis mittags 3 Uhr. Einsehen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren etc.

Schürzen in schwarz Orleans, Panama, Cachemirs, Atlas u. s. w.,
Schürzen in grau Lustre in hübschen neuen Façons,
Schürzen in weiß, bunt, feinfarbig und Zeuglen,
Kinder- & Mädchenschürzen jeder Größe in allen Preisen,
in neuer, reichster Auswahl.
Carl Ziegler's Wtw.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Anträge liefen ein im Jahre 1885 5039 mit Mt. 29,527,700.
Annahme fanden " " " 4103 Anträge 23,496,500.
Meiner Zuwachs " " " 2103 Personen 16,421,700.
Versicherungsstand per Ende 1885 44394 " 240,804,600.

Die Sterblichkeit hielt sich in mäßigen Grenzen.
Von Januar bis Ende Juni d. J. kommen aus dem im gleichen Zeitraum und zwar im Jahre 1881 bezahlten Prämien Mt. 1,015,300 als Dividende zur Verteilung und es erhalten nach Dividenden-Plan A die lebenslänglich Versicherten 35% und die abgekürzt Versicherten auf deren lebenslängliche Prämien-Quote ebenfalls 35% und auf die Zusatz-Prämie wegen Abkürzung der Versicherung 17 1/2% rückvergütet.

Die jeweilig rückständigen Dividenden werden bei Anfall der Versicherung nachvergütet, da jede Prämie Anspruch auf Dividende hat. Bei Verzicht auf diese Nachvergütung, wie solcher von anderen Gesellschaften verlangt wird, würden sich jene 35 und 17 1/2% auf circa 42 und 22% erhöhen, d. h. die Dividende der Stuttgarter Bank von 35 und 17 1/2% auf jede Prämie sind = circa 42% und 22% bei Verzicht der Dividenden auf die letzten 1-5 Jahres-Prämien. Die nach Dividenden-Plan B Beteiligten erhalten eine jährlich um 3% der Prämie steigende Dividende; nach 33 bis 34 Versicherungsjahren sind sie vollständig prämienfrei und treten sodann in den Genuß einer wachsenden Rente ein.

Den Aussteuer-Versicherungen kommt der auf sie entfallende Gewinn voll und ganz zu. Die sogenannte Militärdienst-Versicherung wird durch diesen Versicherungs-Modus für den einzelnen Beteiligten in entschieden günstigerer Weise erreicht.

Der Rechnungsabschluss pro 1885 wird wie gewohnt günstig ausfallen. Das Bankvermögen ist um ca. 5 Millionen bzw. auf ca. 54 Millionen angewachsen.

Anträge auf Lebens- und Aussteuer-Versicherungen nehmen entgegen:
Calw: Lehrer Müller. Altenstaig: Not.-Assistent Bischof.
Böblingen: G.-A.-Geometer Emhardt. Egenhausen: J. Kastenbach.
Herrenberg: Hg, Geometer. Nagold: G. Schmid.
Weilderstadt: Fr. Schöninger. Wildbad: Stadtschultheiß Wähner.
Wildberg: A. Köhler.



Fettes Anhsfleisch,
per Pfd. 48 S, ist zu haben bei
Georg Hammer.

2 gute
schwarze Röcke
hat im Auftrag billig zu verkaufen
Krämer im Mühlweg.

**Leere Petroleumfässer,
Fettölfässer, Schmalzfässer etc.**
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
H. Künstele.

Ein Stübchen
mit Kochofen und einer Kammer ist zu vermieten bei
Witwe Laur im Bischoff.
Ebenfalls ist
1 Schusterbrücke u. 1 Marktkiste zu verkaufen.

In eine Beamtenfamilie nach Nagold wird bis Georgii ein ordentliches, fleißiges

Mädchen
gesucht (nicht unter 20 Jahren), das im Kochen nicht ganz unerfahren ist und auch Gartengeschäfte versteht.
Anträge befördert die Red. ds. Bl.